

Mit Bruder Klaus durch die Diözese

An 17 Orten im Bistum wird der Friedensheilige und Landvolkpatron besonders verehrt

Er wurde vor 600 Jahren in dem unbedeutenden Örtchen Flüeli in der Schweiz geboren und lebte viele Jahre zurückgezogen in einer Einsiedelei, doch die Strahlkraft des Friedensheiligen, Mystikers und Landvolkpatrons Niklaus von Flüe reicht heute bis ins Bistum Würzburg: Eine Kirche, zwei Kapellen, fünf Bildstöcke sowie Figuren und Säle tragen seinen Namen. Sogar ein Burschenverein in der Rhön hat sich nach ihm benannt.

Fast wie die Perlen eines Rosenkranzes umranken die 17 Orte, an denen der Schweizer Nationalheilige besonders verehrt wird, die Diözesangrenzen. Angefangen am Untermain führt die Spur der Verehrung über die Regionen um Würzburg und östlich von Schweinfurt bis hinauf in die Rhön. Ausfindig gemacht hat das alles der Arbeitskreis „Glaub mal!“ der Katholischen Landvolkbewegung (KLB), der dazu eine eigene Broschüre verfasst hat (siehe Seite 19).

Die Rundreise beginnt in Haibach (Landkreis Aschaffenburg), wo die einzige Kirche im Bistum Würzburg steht, die Bruder Klaus geweiht ist. Das Gotteshaus 1963 errichtet, nachdem das bisherige zu klein geworden war. Man betritt den hellen, weitgehend von Nüchternheit geprägten Innenraum über drei Bronzetüren, von denen die beiden äußeren Szenen aus dem Leben von Bruder Klaus zeigen. Auf dem mittleren Portal findet sich das bekannte Gebet des Friedensheiligen: „Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir. Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir. Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir.“ Eine Statue im Chorraum des Gotteshauses verweist auf den Kirchenpatron Niklaus von Flüe, der zweite Schutzheilige ist Johannes Nepomuk, der Namensgeber der alten Kirche.

ZENTRUM EUERFELD

Auch wenn in Euerfeld (Landkreis Kitzingen) nur eine kleine Kapelle steht, so ist der 500-Einwohner-Ort doch zentral für die Verehrung von Niklaus von Flüe im Bistum Würzburg. Der Binziggrund mit seiner Quelle, dem kleinen Weiher und



Das Redaktionsteam der Gedenkschrift 600 Jahre Bruder Klaus (von links): Isolde Löb, Barbara Düchs, Wolfgang Scharl, Yvonne Röhl und Katharina Ländner-Mack. Foto: Walter Sauter

viel Grün hat ein wenig von der Mystik der Ranft, in der die Einsiedelei von Bruder Klaus stand. So feiert nicht nur das Landvolk dort gerne Gottesdienste und Gebetsstunden, auch viele Einzelpilger, Radfahrer und Gruppen kommen an das Kleinod am Ortsrand von Euerfeld. Initiiert wurde der Bau von Landjugend und Landvolk. 1989 weihte Bischof Paul-Werner Scheele die Kapelle im Beisein von 3000 Gläubigen aus dem gesamten Bistum.

Der überdachte Vorraum der Kapelle verjüngt sich zum sechseckigen Gebetsraum, der die Besucher zu Einkehr und Stille einlädt. Dort fällt der Blick zuerst auf das Kreuz mit einer Reliquie von Bruder Klaus. Ein schlichtes Wandbild zeigt zudem den Heiligen mit seiner Frau Dorothea im Büßergewand. Vor der Tür plätschert das Wasser aus einem Quellstein in Form des Meditationsrads von Bruder Klaus. Diesem Rad ist auch ein 2008 gestiftetes Hostiengefäß nachgebildet, das sich im Tabernakel der Pfarrkirche St. Michael befindet.

EINE RELIQUIE

Eine Kapelle ganz anderer Art gibt es auf dem Volkersberg. Mit der Übernahme der früheren Landvolkshochschule „Klaus von Flüe“ 2010 durch die Abtei Münster-schwarzach wanderte das Patronat der Einrichtung vom Main in die Rhön: Die Hauskapelle des „Lernwerk Volkersberg“ ist Klaus von Flüe geweiht. Die Reliquie des Heiligen wird in einem vergoldetem Gefäß neben dem Tabernakel aufbewahrt, in dessen Mitte das bekannte Me-

ditationsrad dargestellt ist. Verwahrt wird auf dem Volkersberg zudem eine Statue von Bruder Klaus, die der „Vater des Volkersbergs“, der 2013 verstorbene frühere Rektor Prälat Wilhelm Heinz, hatte anfertigen lassen.

„Ich bete täglich zu Bruder Klaus, der für mich Fürsprecher und Begleiter durch das Leben ist“, berichtet Hildegard Breitenbach aus Laudenbach (Landkreis Miltenberg). Sie und ihr Mann Georg haben einen ganz besonderen Bezug zu dem Mystiker aus der Schweiz: Aus Dankbarkeit für ihr reiches Leben ließen sie zu Ehren des Heiligen einen Bildstock anfertigen. Er steht in der Flur von Laudenbach und zeigt auf der Vorderseite Maria mit dem Jesuskind. Auf der Rückseite ist Bruder Klaus mit Pflug und Trauben zu sehen, die Hand zum Himmel erhoben. Weitere Bildstöcke wurden zwischen Roßbrunn und Mädelhofen sowie in Eßfeld, Burgerroth und Ottendorf/Gädheim errichtet. Dort steht das „Marterle“ am Wohnhaus der Familie Gräf. Es zeigt den Heiligen in der Ranft. „Bruder Klaus hat versucht, die christlichen Werte in die Welt zu tragen. Das kann jeder von uns, in seinem Wirkungskreis und wenn wir uns ehrenamtlich engagieren“, so der Bauer Claus Gräf, für den auch der Bezug von Bruder Klaus zur Landwirtschaft wichtig ist. Ebenso übrigens wie für etliche andere, die einen Bildstock errichtet oder eine Figur des Heiligen aufgestellt haben. Sie haben Niklaus von Flüe meist durch ihr Engagement in Landjugend oder Landvolk sowie durch teils vielfache Besuche an dessen Geburtsort Flüeli kennen gelernt.

AUCH IM SENEGAL

Inzwischen hat die Verehrung von Bruder Klaus auch den Senegal erreicht. Die Beziehungen zur dortigen Diözese Kaolack sind durch die 35jährige Partnerschaft mit der KLB Würzburg gewachsen. In Mbam wurde 1996 eine Bruder-Klaus-Kirche durch den heutigen Erzbischof von Dakar, Benjamin Ndiaye, geweiht.

Walter Sauter

Einige der Orte, an den Bruder Klaus im Bistum Würzburg besonders verehrt wird, stellen wir Ihnen auf den nächsten beiden Seiten vor.